

Schneelandheim der Klasse 6b und 6c – Berichterstattung der 6c

Montag, 05.03.2012

Am Montag, dem 05.03.2012 ging es für die Klassen 6c und 6b auf den Feldberg ins Schneelandheim. Um 6.00 Uhr traf der Bus in der Belchenstraße ein. Sofort fingen wir an den Bus mit unseren Koffern, Wintersportgeräten und Schuhen zu beladen. Schnell verabschiedeten wir uns von unseren Eltern, was vielen nicht schwer fiel. Da wir schon alle aufgeregt waren, stürzten wir uns in den Bus und setzten uns auf einen freien Platz neben Freundin oder Freund. Um 6.20 Uhr fuhren wir dann endlich los!!!! Nach ca. 1 Stunde und 20 Minuten legten wir an einer Tankstelle eine "Pinkelpause" ein.

3 Stunden später, um ca. 9.30 Uhr, kamen wir endlich an der Jugendherberge "Hebelhof" an. Jeder staunte über den vielen Schnee, aber leider konnte man die Aussicht erst mal nicht wirklich genießen, da es ziemlich schneite. Zuerst mussten wir die Koffer, Rucksäcke und Skischuhe ausladen und in einem Abstellraum verstauen, danach die Ski- und Snowboardausrüstung zusammensuchen und dann durften wir in 6er Gruppen unser Ski- bzw. Snowboardschuhe anziehen. Anschließend bekamen wir auf dem Parkplatz die Ski- und Snowboardlehrer vorgestellt und wurden in Gruppen aufgeteilt.

Die Skilehrer David, Herr Karl und Herr Erb unterrichteten die Anfänger. Frau Brüstle-Bissinger leitete die Gruppe der Fortgeschrittenen. Nobbi (Norbert) und Pascal unterrichteten die Snowboardanfänger. (Bei den Snowboarder gab es nur Anfänger.).

In der Gruppe von Frau Brüstle-Bissinger wärmten wir uns mit zwei kleinen Spielen auf und schon ging es ab zur ersten Ankerliftfahrt. Oben angekommen, folgten wir Frau Brüstle-Bissinger und fuhren den Berg runter zum Hebelhof. Diese Piste fuhren wir bis 12.00 Uhr.

Als wir um 12.00 Uhr in der Jugendherberge ankamen, gab es das ersehnte Mittagessen. Wir bekamen Tee, Wasser, Apfelsaft zu leckerer Pasta mit bunten Nudeln. 😊😊😊

(Von Emily Stade, Frank-Luisa Goldschmitt und Jil Falk)

Am Mittag des 05.03.2012 war das Wetter immer noch gut. Als alle mit dem Essen fertig waren, mussten Adrian und Miguel auf alle meine Entchen rappen da sie sich mal wieder nicht benommen hatten. Dann wurden die Zimmer von den Lehrern eingeteilt und alle sollten schon einmal schauen wo sich ihre Zimmer befanden und das Gepäck dorthin bringen. Insgesamt waren die Zimmer in Ordnung. Als wieder alle zur gegebenen Zeit und auch schon fertig angezogen im Speisesaal waren, gingen wir zusammen mit unseren Skilehrern in unseren Skikeller. Dort zogen wir uns unsere Ski- und Snowboardschuhe an und schnappten uns unsere Ausrüstung (Skistöcke, Skier und Snowboards). Dann gingen wir auf den Parkplatz, um uns in den Gruppen aufzustellen und unsere Skipässe zu bekommen.

Die Anfängergruppe von Herr Karl ging zu der Grafenmattpiste. Leider mussten die Schüler immer wieder einen kleinen Hügel hoch laufen, da man als Anfänger eben noch keine ganzen Pisten fahren kann – geschweige denn mit dem Lift fahren kann. Alle übten, wie man

im Pflug fährt, das heißt man musste die Spitzen der Skier zusammen machen und die hinteren auseinander drücken - so konnte man bremsen. Als alle dies beherrschten, übten sie das Lift fahren, indem Herr Karl jedem einen losen Ankerlift brachte und alle darauf platzierte. Das Aussteigen war bei fast jedem eine Blamage.

Die Gruppe von Pascal und Nobby (die Snowboardlehrer) lernte das Rollern (vorderer Fuß angeschnallt und der hintere Fuß schubst ab), und das richtige Fallen (nach vorne: eine Faust machen und auf den Unterarm fallen, danach das Snowboard noch nach oben heben). Das füllte dann tatsächlich den ganzen Nachmittag des Tages!

Nach dem Mittagessen fuhr die Gruppe von Frau Brüstle wieder am Grafenmattlift. Die meisten waren schon ziemlich lange nicht mehr auf den Skiern gestanden und so wurde das erste Einfahren nach langer Zeit ein ziemlich lustiges Gerutsche und Gefalle. Trotzdem hatten wir schon am ersten Tag unseren Spaß und freuten uns auf den nächsten Tag. Um 16 Uhr ging es dann verschwitzt und ein wenig müde zurück in die Jugendherberge.

Nach dem Ski- und Snowboard fahren konnten wir unsere Zimmern einräumen, uns ausruhen und unsere Skisachen ausziehen. Als es Zeit zum Abendessen war, gingen wir alle in den Speisesaal und aßen Hähnchenspieße mit Knödel und Soße. Dazu gab es jeden Abend Salat. Aber das war noch nicht alles! Denn als alle fertig waren und sich kugelrund gegessen hatten, ging es dann auch schon mit dem Abendprogramm weiter. Das Hauptthema waren Lawinen. Dabei lernten wir die verschiedenen Lawinenstufen kennen, ab welcher Lawinenstufe man nicht mehr fahren sollte und was es für Ausrüstung es gibt, um sich in einer Lawine zu schützen. Man kann sich in einer Lawine eigentlich nur mit einem Lawinenrucksack retten, den man betätigt, indem man an einem Seil zieht und eine Platzpatrone den riesigen Airbag im Rucksack blitzschnell aufbläst, so schwimmt man auf der Lawine. Als Ausrüstung hat man eine Sonde, (einen Stab, den man in den Boden steckt, um eine Person zu finden) eine Lawinenschaufel, (eine zusammensteckbare Schaufel) und ein Gerät, mit dem man die Leute unter dem Schnee findet, aber nur wenn sie davor ein Gegenstück eingesteckt haben. Außerdem lernten wir noch ein paar Lawinenarten wie die Mammutlawine und Staublawine kennen. Als der Vortrag vorbei war, durften wir uns die Ausrüstung ansehen und Corinne durfte einen echten Lawinenrucksack öffnen, was richtig Eindruck machte und lustig aussah.

So war auch schon der erste Tag vorbei und wir gingen um 9 Uhr in unsere Zimmer, um uns umzuziehen und bis spätestens 10 Uhr in unserem Bett zu liegen.

(Corinne Lamadé, Adrian Hochmann und Miguel Schebitz)

Dienstag, 06.03.2012

Als wir morgens um 7 Uhr von Frau Stockert geweckt wurden, erwarteten uns draußen ein strahlend blauer Himmel und ganz viel Schnee. Schnell zogen wir uns an und gingen

zusammen hinunter in den Speisesaal. Zum Frühstück, das um 8 Uhr begann, gab es Brötchen, Toast, verschiedene Sorten Marmelade, Müsli mit Milch oder Joghurt und zum Trinken allerlei Arten von Tee, Vitaminsaft und Wasser. Nach dem Essen teilten uns die Lehrer Frau Stockert, Frau Brüstle-Bissinger, Frau Dr. Gerig und Herr Karl die Pläne des Tages mit.

Wenig später eilten wir mit unseren inzwischen angezogenen Skianzügen in den Skikeller, um uns die Ski- oder Snowboardschuhe anzuziehen. Dies fanden manche noch etwas problematisch, da sie ihre Schnürsenkel noch nicht alleine binden konnten. Aber mit Hilfe der anderen haben sie es schnell gelernt.

Die Skianfänger-Gruppe unter der Leitung von David, einem Skilehrer der Ski- und Snowboardschule Mannheim, übte am Fuß der Grafenmatt-Piste das Kurven- und Liftfahren. Als es etwas steiler wurde, konnte Charis ihr Gleichgewicht nicht mehr halten und fuhr in Eliana hinein, worüber sich alle amüsierten. Das Schussfahren war die nächste Übung. Mit dieser hatten manche anfangs noch Probleme, doch allmählich lernten sie es auch.

Die Snowboardfahrer fuhren mit dem Auto zu einer anderen Piste und übten erst einmal am Rand das Back- und Frontsitefahren. Danach war das Kurvenfahren an der Reihe. Das funktionierte so: Man fährt anfangs auf der Frontsite, dreht dann den Oberkörper in die entgegen gesetzte Richtung und wartet dann den richtigen Augenblick ab, um auf die Backsite zu wechseln. Damit taten sich einige nicht besonders leicht, doch nach vielem Üben und Hinfallen schafften es immer mehr.

Die Zeit verging rasend schnell, und wieder im Skikeller angekommen, erzählten alle durcheinander von ihren Erlebnissen auf der Piste und viele beschwerten sich darüber, dass der Vormittag doch so schnell vorbeigegangen war.

Um 12.30 Uhr gab es dann endlich Mittagessen mit leckeren Maultaschen sowie verschiedenen Salaten und Soßen. Als Getränke standen Wasser und Tee bereit. Während des Essens wurde weiter munter über die Ereignisse des Vormittags geplaudert.

(Olimpia Musielak, Hanna Koban und Eliana Schmidt)

Um 13:45 Uhr machten wir uns auf, um zum zweiten Mal an diesem Tag Ski – und Snowboard zu fahren.

Wir, die Gruppe von Herrn Erb, übten an diesem Tag nochmal das Slalomfahren. Zum krönenden Abschluss dieser Skieinheit fuhren wir insgesamt zweimal die komplette Grafenmattpiste hinunter.

Zeitgleich tuckerten wir, die Davidgruppe, mit fast allen Liften, den Feldberg hinauf und schossen wie Torpedos hinunter. Das geschah insgesamt fünfmal.

Als wir, die Gruppe von Frau Brüstle-Bissinger, oben am Ankerlift vom Feldberg ankamen, musste erstmal ein Foto geschossen werden. Dann ging es hin und her, hoch und runter, was nicht gerade langsam geschah.

Um ca. 16:00 Uhr trafen alle mit roten Bäckchen und lachenden Gesichtern wieder in der Jugendherberge ein. Dort überrollte uns auch eine nicht gerade fröhliche Nachricht, denn ein Snowboarder der Klasse 6b hatte sich, bei einem Sturz seinen Arm angebrochen. ☹️ Anschließend verzogen sich alle in ihre Zimmer, machten es sich gemütlich und quatschten über den Tag.

Doch um 17:00 Uhr ging es schon wieder weiter im Programm, denn man konnte Schlitten fahren gehen. Ca. 20 Leute machten sich dazu auf. Am Anfang der Grafenmattpiste gab es eine gewaltige Schneeballschlacht. Jungs vs. Mädchen, wer gewann ist bis heute unbekannt. David und andere liefen mit den Schlitten fast die ganze Grafenmattpiste hinauf. Als sie dann mit vollem Karacho hinunter geschossen kamen, fuhren sie fast die arme Franka um. Die Daheimgebliebenen schrieben Postkarten oder ruhten sich aus.

Um 18:25 Uhr gab es endlich Abendessen. Wir aßen an diesem Abend Kartoffeln mit Fleischklößchen.

Von 20:00 Uhr – 21:30 Uhr konnte man Spiele spielen oder mit der Gitarrenbegleitung von Herrn Karl lustige Lieder singen. Darunter sangen wir „Komm stoß mal uff...“ oder „Baby, du hast krumme Beene!“. Natürlich waren das nicht die einzigen Lieder, an denen wir viel Freude hatten. Wir hatten besonders viel Spaß als Herr Karl eigene Verse über uns Schüler improvisierte und dazu Gitarre spielte. Wir sagen auch für Frau Menrath und Frau Sipos „Baby, du hast krumme Beene!“, das reizte sie so, dass sie dann mit großer schauspielerischer Kunst „ingeschnappt“ aus der Tür liefen, weil der Songtext nichts für „schwache Nerven“ war. Das war aber natürlich nicht ernst gemeint. 😊

Um 21:15 Uhr liefen alle summend und etwas träge in ihre Zimmer, um sich Bettfein zu machen. Nach ungefähr 20-30 Minuten kehrte langsam Ruhe ein.

(Louisa Dürck, Anna Triebkorn und Luise Block)

Mittwoch, 07.03.2012

Heute sind wir nur schwer aus dem Bett gekommen. Der Wecker von Charis klingelte um 6:45 Uhr, von diesem Geräusch wurden wir zwar wach, schafften es aber einfach nicht aufzustehen.

Wir wären fast wieder eingeschlafen, wenn nicht 5 Minuten später Celinas Wecker geklingelt hätte. Also kamen wir dann doch aus den Federn und erschienen pünktlich um 8:00 Uhr zum Frühstück. Im Speisesaal schienen bereits die ersten Sonnenstrahlen durch das Fenster - ja, das Wetter entsprach genau unseren Wünschen, denn die Sonne schien am strahlend blauen Himmel. Das perfekte Wetter für Spaß im Schnee.

Am Vormittag um ca. 9:00 Uhr ging es dann mit den am Tag davor teils neu eingeteilten Gruppen auf die Piste. An diesem Tag freuten sich aber auch alle auf den Nachmittag, weil dann andere Schneeaktivitäten geplant waren.

Davids Gruppe fuhr auf den Feldberg. Wir bewältigten als erstes die Funpark-Piste. Zuerst sollten wir über mehrere Buckel fahren, was uns sehr viel Spaß bereitete. Doch noch lustiger wurde es als Luisa voller Eifer, aber aus Versehen, über eine Box raste (für alle, die nicht wissen, was das ist: es ist eine Rampe, von der man am Ende herunter springt). Wegen zu hoher Geschwindigkeit flog sie dann aber doch hin.

Herrn Karls Gruppe fuhr die Grafenmattpiste herunter. Wir übten das Fahren mit parallel gestellten Skiern. Alles lief gut, außer dass Anna in Corinne hineinfuhr und sie sich so sehr verhakten, dass sie ihre Skier nur mit Mühe auseinanderbekamen.

Um 12:00 Uhr gab es dann das heißersehnte Mittagessen, nämlich Nudeln mit Tomatensoße und Käse und außerdem wie jeden Tag noch Salat. Das war ein schöner Vormittag wie eigentlich jeder einzelne im Schneelandheim.

(Alicia Müller, Charis Liebert und Dana Schuler)

Nach einem reichlichen Mittagessen gab es drei Möglichkeiten, um den Nachmittag zu verbringen.

1. Tuberodeln
2. Schneeschuhwanderung
3. Ski und Snowboard fahren üben

1. Tuberodeln

Tuberodeln ist eine Schlittenart, bei der man sich in Gummireifen setzt und den Berg runterrutscht

Wir liehen uns 10 Tubes bei einem netten Herrn am Sessellift aus. Bevor wir den Berg runter fahren durften, bekamen wir eine kleine Einführung, wie wir mit den Reifen umgehen mussten. Mit großer Vorfreude marschierten wir auf einen nicht sehr großen Hang, der in der Nähe vom Tellerlift lag. Zuerst rodelten wir alleine den Abhang runter, dann banden wir immer mehr Tubes zusammen und fuhren runter. Wir hatten eine Menge Spaß, doch als wir alle mit den aneinandergebundenen Reifen den Hügel runter rutschten, verletzte sich Jil am rechten Knie als ein Tube drüberfuhr. Nach dem abenteuerlichen Nachmittag gingen wir zurück in die Jugendherberge.

2. Schneeschuhwanderung

Die Schneeschuhwanderung war sehr anstrengend und lustig, erzählte unsere „Oberschwester Hildegart“. So nannte Herr Karl das Geburtstagskind Eliana. Pünktlich um 14 Uhr trafen sich die Wanderer am „Haus der Natur“. Dort bekamen alle Schneeschuhe, die man sich an die Schuhe anschnallte. Die Strecke verlief quer über die

Pisten des Feldberges zum Antennenturm, der auf 1450 Metern Höhe stand. Anschließend ging es zum Bismarckdenkmal. Auf dem Weg dorthin sahen wir Eichhörnchenspuren, leider waren weit und breit keine Eichhörnchen in Sicht. Dann ging es wieder zurück zum „Haus der Natur“, wo alle ihre Schneeschuhe abgaben und erschöpft runter ins Tal gingen.

3. Ski- und Snowboardfahren

Während die anderen zwei Gruppen rodelten und wanderten, verbesserte eine kleine Gruppe weiter fleißig ihr Ski- und Snowboardkönnen.

Als alle drei Gruppen erschöpft in der Jugendherberge ankamen und sich umgezogen hatten, stürzten sich alle hungrig auf ihr Abendessen. Es gab Chili con Carne.

Um 20 Uhr veranstalteten wir ein tolles Klassenmärchenraten bei dem die Klasse 6c 8 zu 6 gewann. Das Lustigste an diesem Abend war der Dialog, den Herr Karl und Norbert vorführten. Es war eine neue Version von Hänsel und Gretel, hieß neudeutsch „Murat und Ayshe“.

Um 22 Uhr lagen alle erschöpft und glücklich in ihren Betten und schliefen schnell ein.

(Luisa Quasebarth, Cora Kühne und Jessica Kolb)

Donnerstag, 08.03.2012

Am Donnerstag standen wir morgens um 7.15 Uhr in der Frühe auf. Beim Frühstück, das um Punkt 8.00 Uhr begann, gab es wie immer Toast, Müsli und leckere Brotaufstriche und viele andere Gerichte. Doch die meisten Kinder sahen wegen den vergangenen, anstrengenden Tagen schon sehr erschöpft aus. Als wir mit dem Frühstück fertig waren, folgte Herrn Karls Ansprache. Diese dauerte aber wegen seiner vielen Witze mal wieder sehr lange. Als er dann schließlich seine Ansprache beendet hatte, trafen wir uns gleich danach auf dem Parkplatz neben der Jugendherberge und waren alle zum Ski- und Snowboard fahren bereit.

Die Snowboarder fuhren oft mit dem Ankerlift auf der nahegelegenen Piste. Das Hochfahren klappte noch sehr gut, doch das Runterfahren sah bei den meisten richtig lustig aus. Auch beim Verlassen der Piste gab es so manche Probleme. Doch Übung macht den Meister!

Die Skigruppe von David benutzte dreimal den Ankerlift. Dies klappte jetzt deutlich besser als beim letzten Mal. Doch beim letzten Lift flog so gut wie jeder einmal hin. Manche schafften es sogar noch beim 4. Mal auf die Nase zu fallen. Nach dem 6. Versuch schaffte es schließlich auch der Letzte bis nach ganz oben. Doch es stellte sich heraus, dass doch noch jemand fehlte. So musste David wieder nach unten fahren, um den Fehlenden wieder aufzusuchen. Nach einer halben Stunde konnte es dann endlich weiter gehen. „Typisches Liftchaos“, meinte David völlig cool.

Die Gruppe von Herrn Erb benutzte viele verschiedene Lifte und wechselte oft die Piste, was manchmal sehr anstrengend sein konnte, damit man keinesfalls anhalten durfte. Man hätte schon fast denken können, dass Herr Erb heute unbedingt jede Piste auf diesem Berg fahren wollte! Aber dies schaffte er dann doch nicht.

Um 12.00 Uhr gab es dann endlich das Mittagessen, das man schon von weitem riechen konnte. Denn zum Essen gab es leckere Hackbällchen mit Bratensoße und dazu noch Kartoffelbrei. Es herrschte eine sehr gute Stimmung, denn alle hatten etwas zu erzählen. Alles in einem war dies ein sehr ereignisreicher und toller Vormittag!!!

(Jonathan Benz, Sebastian Daitsche und Anna Preiß)

Nach dem Mittagessen sind wir wieder auf die Piste gegangen. Es war sehr schönes, sonniges Wetter und wir hatten frischen, weichen Schnee. Ein perfekter Nachmittag um Ski oder Snowboard zu fahren.

David Gruppe fuhr mit dem Ankerlift "Zeller 1" auf den Berg und kam schnell, mit großen Bögen wieder nach unten. Nachdem die „Rothausbahn“, ein vierer Sessellift, nach starkem Wind wieder geöffnet wurde, konnten wir, begleitet von Davids „schönem“ Lied, hochfahren.

Herrn Karls Gruppe fuhr erst ein bisschen offroad (= neben der Piste). Danach hatten wir eine schöne, schnelle Talabfahrt auf der Fis-Weltcup Piste. Die Lehrerinnen hatten etwas Angst vor dem steilsten Stück und sind eine leichte Umfahrung gefahren. Die Kids rasten bis zur

Rothausbahn hinunter und fuhren mit ihr wieder hinauf. Miguel war Herrn Karl immer knapp auf den Fersen und machte ihm echte Konkurrenz.

Der Spruch des Tages kam von Frau Dr. Gerig, die auch gleich noch den Sturz des Tages hinlegte. Frau Dr. Gerig stand auf den Skiern, doch auf einmal fiel sie einfach um und konnte nicht mehr richtig aufstehen. Sie zog fälschlicherweise zuerst den Bergski an, da sie sich auch nicht am Berg stehend befand, woraufhin Herr Karl sagte, dass sie zuerst den

Talski anziehen müsse. Frau Dr. Gerig sagte allerdings genervt: „Da ist kein Tal!“, was den Spruch des Tages kennzeichnete.

Miguel schaffte auch einen guten Sturz: Er suchte, nachdem er die Liftspur „Zeller 2“ überquert hatte, nach „Öl“, indem er kopfüber in den Tiefschnee stürzte.



Florian schaffte den lustigsten Sturz: Er kam von einer steilen Abfahrt hinunter, stand schon fast, aber stolperte und machte einen Überschlag, sodass er auf lustige Weise den Ski verlor.

Trotz vieler Stürze kamen alle wieder heil zum Abendessen! Heute gab es Schweineschnitzel mit Spätzlen und einem großem Salatbuffet. Um 20 Uhr ging es weiter mit einer Fackelwanderung und anschließendem Nachtrodeln. Es gab fünfzehn Fackeln, die den Berg beleuchteten, wobei die anderen Schüler Schlitten mit hinaufschleppten. Der lange Weg lohnte sich dennoch. Oben „sangen“ (= grölten) wir Lieder und rodelten dann bis ganz nach unten. Nach diesem anstrengenden Tag freuten wir uns alle auf unser Bett.

(Elias Schaut, Florian Tuschner und Christopher Movarec)

Freitag, 09.03.2012

Nach einem sonnigen, angenehmen letzten Tag im Schneelandheim wurden wir am Abreisetag um 6.30 Uhr aus dem Bett geschmissen. Die meisten hatten ihre Koffer noch nicht gepackt und in unseren Aufenthaltsraum "Titisee" gebracht. Wir mussten alle die Zimmer noch räumen.

Als die Koffer weggebracht worden waren, begannen wir die Zimmer zu fegen, die Betten zu machen, die dreckige Bettwäsche abgeben und unseren Müll zu entsorgen. Danach warteten wir auf die Zimmerkontrolle, die unter den kritischen Blicken von Frau Stockert und Frau Dr. Gerig stattfand. Da manche „Zimmer“ das wohl nicht so ernst nahmen, kamen manche dadurch später zum Frühstück.

Wir genossen das letzte leckere Frühstück und dann hielt Herr Karl seine vorletzte, „kurze“ Ansprache: Wir sollten uns, weil es unser letzter Tag auf der Piste sei, in dreier oder vierer Gruppen zusammenschließen und die Grafenmatt-Piste unsicher machen.

Auf der Piste gaben wir wie immer Vollgas, so dass wir sogar unsere Lehrer beeindruckten, da wir mit solchem Ansporn fahren, um die Lehrer wieder und wieder zu überholen - der Ankerlift wurde hierbei mindestens 100-mal benutzt!

Um 10.30 Uhr trafen wir uns am Ende der Piste, um David und Pascal zu verabschieden, die gleich zur nächsten Jugendfreizeit mussten. Aber davor zeigten uns David und Pascal noch eine kleine Abschiedseinlage: David lag samt Snowboard mit seinem Bauch auf Pascals Board, der es sich wiederum auf Davids senkrecht stehenden Beinen bequem machte. Wir genossen noch einmal die letzte Aussicht von der Grafenmatt-Piste, bevor wir um 12.30 Uhr zum Mittagessen gingen. Es gab Hackfleischrouladen mit Kroketten, Brötchen, Salat und dazu Wasser oder Tee.

(Melda Kardogan, Marlene Lengenfelder, Celina Dürr)

Nachdem Herr Karl und Frau Stockert nun die letzte Ansprache nach dem Mittagessen gehalten hatten und wir gut in der Zeit waren, fingen wir mit vollem Bauch an die Koffer, Skier und Snowboards in den Bus einzuladen. Da alle wie Ölsardinen gequetscht vor dem Bus darauf warteten, dass der Busfahrer uns hineinließ, befahl dieser uns einmal um den Bus zu rennen, was viel Chaos und Stau verursachte, da nicht alle in die gleiche Richtung losrannten. Nachdem wir uns alle um den Bus „geschupst“ hatten, durften wir, früher als geplant, um 14.00 Uhr in den Bus einsteigen.

Um ca. 15 Uhr begann unsere Heimreise durch die schöne Schneelandschaft mit Sonnenschein. Einige wollten mit Frankas iPod spielen und andere mit Jils iPhone. Cora und Celine drehten ein Selbstinterview mit sich über das Schneelandheim und den Abschied. Nils hatte seine Kopfhörer verloren, deshalb fragte er jeden, ob er welche ausleihen könne – das sorgte für ziemlich viel Lärm und Gelächter. Wir kamen in einen Stau, der uns einige Zeit kostete, aber um ca. 17.30 Uhr waren wir dann in Mannheim. Nachdem die Lehrer den Bus nach Müll kontrolliert hatten, durften wir endlich raus und stürzten uns auf unsere Eltern, als hätten wir sie eine Ewigkeit nicht gesehen. Als letzte Landheimhandlung mussten wir das Gepäck aus dem Bus räumen und es auf das Rasenstück nebenan stellen. Jeder suchte sein Gepäck und sein Snowboard oder seine Skier. Alle erzählten ihren Eltern völlig aufgedreht ihre Highlights der Woche, wie zum Beispiel: das Snowtubing, die Fackelwanderung oder die Schneeschuhwanderung. Die meisten berichteten auch vom leckersten Essen der Woche, welches für viele die Maultaschen oder das Schnitzel waren. Die Eltern hörten gespannt zu. Jedoch konnte sich keiner auf einen allzu langen Schlaf freuen, da am nächsten Morgen der Aktionstag war. Einige der 6c hatten einen Auftritt in Latein. Die ganze 6c sang im D – Trakt „Another brick in the wall“.

(Celine Reinfelder und Lea Preiß)